Dr.-Ing. Stefan Köhler, Erster Bürgermeister der Stadt Friedrichshafen, Vizepräsident der ARL

**Grußwort: Wo stehen wir ?**

**anlässlich der Jubiläumsveranstaltung 50 Jahre Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg**

Meine sehr geehrten Damen und Herren, werter Vorsitzender und werte Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg, werte Gäste.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg feiert in diesem Jahr mit ihrem 50. Geburtstag ein besonderes Datum. Und aus diesem Grunde darf ich im Namen der Akademie, im Namen unseres Präsidenten Dieter Postlep und in meinem Namen der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg der ARL zu ihrem 50-jährigen Bestehen ganz herzlich gratulieren.
Das genaue Gründungsdatum, meine sehr geehrten Damen und Herren, war der 6. Juli 1967; die konstituierende Sitzung fand damals in Ettlingen bei Karlsruhe statt. Von den insgesamt bundesweit 7 Landesarbeitsgemeinschaften war Baden-Württemberg damit die zweite, die erste Gründung fand – wo wohl ? – sie fand beim aus baden-württembergischer Sicht „Dauerkonkurrenten“ Bayern statt.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg zählt aber nicht nur zu den ersten LAGs, die in der ARL-Familie gegründet wurden, sondern sie zählt auch zu den besonders aktiven Landesarbeitsgemeinschaften. Und da, so meine Einschätzung, ist die LAG Baden-Württemberg vor der von Bayern platziert. 118 Sitzungen, in der Regel zweitägig, sprechen da eine deutliche Sprache, sprechen deutlich für die Quantität und auch für die Qualität an Arbeit, die die LAG Baden-Württemberg geleistet hat und mit der 119. Sitztung heute und am morgigen Tag leistet. 119 Sitzungen, die landesweit in großen Städten wie Stuttgart, Karlsruhe oder Freiburg, in Mittelstädten wie Schwäbisch Gmünd, Biberach a.d.Riß oder Ludwigsburg und auch kleinen Gemeinden Baden-Württembergs, wie Bad Wimpfen, Titisee/Neustadt oder Isny im Allgäu abgehalten worden sind.

Ähnlich wie es heute mit dem 50-jährigen-Jubiläum der Fall ist, war auch das Datum der 100. Sitzung, die wir im Jahre 2008 unter meinem damaligen Vorsitz der LAG begehen konnten, ein würdiges Ereignis. Der Festredner, der ehemalige Ministerpräsident Erwin Teufel, unterstrich dies seinerzeit über einen beachtlichen Festbeitrag, einer Festrede, die einer Laudatio nahekam.

Und auf Erwin Teufel und seine damalige Würdigung des Beitrags, ja der Verdienste der LAG zu Entwicklung des Landes Baden-Württemberg möchte ich heute Bezug nehmen. Denn da hat die LAG

Baden-Württemberg ohne Zweifel ihren „ureigenen“ Beitrag geleistet, ganz im Sinne eines Dreiklanges: 1) Probleme erkennen und analysieren, 2) Lösungsvorschläge erarbeiten und 3) diese in geeigneter Form zur Umsetzung bringen bzw. die Politik zur Umsetzung anzuhalten.
Die LAG Baden-Württemberg kann man deshalb meiner tiefsten Überzeugung nach inzwischen als eine Institution in diesem Lande bezeichnen. Eine Institution aller Menschen bzw. für alle Menschen, die sich in der Wissenschaft wie auch in der Praxis mit „räumlichen Frage- bzw. Problemstellungen“ auseinandersetzen, egal ob in den verschiedensten wissenschaftlichen Instituten an Universitäten, Fachhochschulen oder Akademien oder in der Stadt-, Regional- oder Landesplanung oder in den verschiedenen raumrelevanten Fachplanungen, und da zählen mit der Verkehrsplanung, der Umweltplanung, der Wirtschaftsförderung und.. und… und… sehr viele dazu.

Die LAG hat sich aber nicht nur in der Wissenschaft und in der Planungspraxis einen Namen gemacht, sondern inzwischen auch in der Politik. Dies, wie es Elmar Münzer, Ministerialdirigent a.D., in einem bemerkenswerten Fachbeitrag festhielt, in verschiedenen Phasen der strukturellen Entwicklung unseres Bundeslandes. So nahm die LAG beispielsweise Einfluß auf die Einführung und Ausgestaltung des Zentrale-Orte-Konzeptes wie auch des Landesentwicklungsplanes in den 60er und 70er-Jahren, sie nahm Einfluß auf die Gemeindereform in den 70er-Jahren, sie äußerte sich und gestaltete mit die Reform der Regionalplanung Anfang der 70er-Jahre, sie nahm Einfluß auf die Regionalreform zu Beginn der 80er- Jahre und sie brachte sich ein in die Novellierungen des Landesplanungsgesetzes in 1983 und zu Beginn dieses Jahrhunderts. Über entsprechend zielgerichtete Veranstaltungen, Stichwort „Wahlprüfsteine“, oder konkrete Papiere, wie zuletzt 2015 zu den „Herausforderungen für die Regionalplanung in Baden-Württemberg“ gab es auch in der neueren Zeit immer wieder eine klare Adressierung an die Politik wie auch die fachinteressierte Öffentlichkeit; eine Adressierung zu den verschiedensten Erfordernissen von Planung. Die Stichworte wie Demographischer Wandel, Wohnungsnot, Flächenmanagement, Klimawandel sind Ihnen bekannt und genau diese Aspekte werden ja heute und morgen in Form von Beiträgen bzw. Diskussionsrunden thematisiert.

Wenn es also um die Überschrift zu meinem heutigen Beitrag geht, „Wo stehen wir heute“, dann kann ich in der Bildsprache bleibend sagen: Die LAG Baden-Württemberg steht sowohl alterstechnisch mit ihren nunmehr 50 Jahren als auch über ihre Arbeit und ihre Veranstaltungen mitten im Leben, sie steht inmitten unserer Gesellschaft, und sie steht, meine sehr geehrten Damen und Herren, um bei Metaphern zu bleiben, auf zwei Beinen, auf zwei gesunden und sehr lauffreudigen Beinen. Und unsere Schweizer Kollegen – wir haben diese ja auch als Mitglieder in unserer LAG, die würden jetzt ein fragendes – oder ? – anhängen.

Ich darf also an der Stelle passend, den Dank des Präsidiums, der ARL – Muttergesellschaft, wenn ich es so sagen darf, aussprechen. Ein großes Dankeschön für 50 Jahre, die durch Sie, die Mitglieder, durch die jeweiligen Vorsitzenden wie auch – das darf nicht vergessen werden – durch die jeweiligen Geschäftsführer aktiv gestaltet worden sind.

Das Programm der Jubiläumssitzung von heute und morgen bestätigt, dass die LAG Baden-Württemberg am Puls der Zeit ist. Und das Programm lässt erahnen, dass wir, die Raumplanung und Raumentwicklung betreiben, uns verstärkt damit auseinandersetzen zu haben, dass die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen und damit auch räumlichen und teilräumlichen Entwicklungsmuster immer komplexer, immer differenzierter werden und sich in immer kürzeren Zeiträumen verändern können. Klassische Analyse-Muster wie beispielsweise Verdichtungsräume versus ländliche Räume oder zentrale Regionen versus periphere Regionen fallen – wenn es zum Beispiel um die Zuordnung von strukturstark oder strukturschwach geht - heute weitaus komplexer aus. Periphere Regionen und ehemals strukturschwache Gebiete wie beispielsweise Bodensee-Oberschwaben oder das Emsland sind heute in ihren Entwicklungspfaden manchen der deutschen Metropolregionen mehr als enteilt.

Regional- und Landesplaner haben sich langer Zeit den eher strukturschwachen Regionen angenommen, ganz gemäß der Maxime der Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen. Das Programm dieser Tagung zeigt, dass aber die Wachstumsregionen, egal ob in Verdichtungsräumen oder im Ländlichen Raum liegend, inzwischen enorme Probleme zu bewältigen haben. Stichworte sind hier das Defizit an bezahlbarem Wohnraum, an Wohnraum insgesamt, das aufwändige und komplexe Flächenmanagement und die Bewältigung einer - ja man kann es fast so sagen – einer überbordenden Mobilität.

Die LAG Baden-Württemberg hat das erkannt und deshalb beantragt, dass sie eine Arbeitsgruppe zu dem Thema „Wohnen in den Großstadtregionen Baden-Württembergs – Analysen und Strategien“ einrichten möchte. Ich kann Ihnen, lieber Herr Prof. Birkmann als Vorsitzenden der LAG wie auch den vorgesehenen Mitgliedern dieser Arbeitsgruppe mitteilen, dass wir in unserer Präsidiumssitzung vor wenigen Wochen dem zugestimmt haben und die ARL damit Ihnen nicht nur die ideelle, sondern auch materielle Unterstützung gewährt. Weiter möchte ich Sie, werte Mitglieder der LAG Baden-Württemberg, ermuntern, möglichst in Bälde eine weitere Arbeitsgruppe einzurichten. Seitens der Akademie könnte auch hierfür eine Unterstützung gewährt werden. Vielleicht wäre das, lieber Herr Birkmann dann morgen ein Punkt im Rahmen der Mitgliederversammlung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich komme zum Schluß. Nachdem wir uns hier in einem pietistisch geprägten Landstrich Baden-Württembergs befinden und in diesem Jahr 2017 nicht nur

ein 50-Jahr, sondern auch ein 500-Jahr-Jubiläum zu begehen ist, halte ich es – Sie ahnen es – so wie Martin Luther. Sein Dreiklang passt meines Erachtens ganz gut zur Arbeit unserer Akademie wie auch der LAG-Baden-Württemberg. Martin Luther sagte seinerzeit:

Machs Maul auf,
tret fest auf,

und den dritten Teil beziehe ich dann ausschließlich auf mich, der seine Redezeit ausgeschöpft hat, und der lautet:

Höre bald auf.

In diesem Sinne nochmals meinen herzlichen Glückwunsch und ich wünsche Ihnen, ich wünsche uns, zwei spannende, interessante Tage.

Vielen Dank.